



Die Leistungen von Arbeitsbeziehungen: Eine Fallstudie am Beispiel des Berufs des Entwicklungsingenieurs in Frankreich

Fragestellung

Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist der Zusammenhang zwischen den Leistungen (Funktionen und Wirkungen) von Arbeitsbeziehungen und der Gesundheit der Arbeitnehmer in modernen Arbeitskontexten. Am Beispiel des Berufs des Entwicklungsingenieurs in Frankreich wurde danach gefragt, welche Leistungen Arbeitsbeziehungen vor dem Hintergrund der permanenten Reorganisation von Unternehmen und Arbeit aus Sicht der Arbeitnehmer erbringen, von welchen Faktoren diese Leistungen abhängen und inwiefern diese Leistungen mit der Gesundheit und dem Wohlbefinden der Arbeitnehmer zusammenhängen.

Mit Bezug auf die Organisationssoziologie Niklas Luhmanns (1976) wurde Arbeitsbeziehung definiert als eine spezifische soziale Beziehung, welche Arbeitnehmer kraft ihrer Mitgliedschaft in einer zweckgerichteten Organisation unterhalten. Es lassen sich verschiedene Typen von Arbeitsbeziehungen unterscheiden. Diese werden in erster Linie durch die Funktionen bestimmt, welche Arbeitnehmer im Arbeits- und Produktionssystem relativ zueinander einnehmen. Innerhalb der Organisation angesiedelte Beziehungen umfassen die Beziehungen zu Vorgesetzten, Gleichgestellten, Untergeordneten und zu den Mitgliedern des persönlichen Netzwerks. Zu den außerhalb der Organisation angesiedelten Beziehungen zählen die Beziehungen zu Lieferanten, Vertretern von Partnerunternehmen und Kunden.

Die von Arbeitsbeziehungen ausgehenden Leistungen wurden anhand eines in der Netzwerk- und Unterstützungsforschung entwickelten Beziehungskonzepts (Hollstein 2001; 2002; 2008) erfasst. Dementsprechend werden Leistungen von Arbeitsbeziehungen als die Gesamtheit positiver und negativer sowie potenzieller und reeller Wirkungen einer Beziehung auf deren Teilnehmer verstanden.

Methodischer Zugang

Empirisch wurde die Fragestellung anhand einer Fallstudie untersucht. Diese wurde im Funktionsbereich Nutzfahrzeuge eines französischen Automobilherstellers durchgeführt. Das in der Region Île de France niedergelassene Unternehmen wies typische Züge einer modernen Organisation auf. Die Fallstudie basierte auf einer Triangulation quantitativer und qualitativer Methoden in ihrer „schwachen“ Form (Flick 2011; Caillaud/Flick 2016). Die Leistungen von Arbeitsbeziehungen wurden anhand eines Spektrums einschlägiger positiver und negativer Beziehungsinhalte erfasst. Als leistungsbedingende Faktoren kamen das sozioprofessionelle Profil der Befragten, die Charakteristika einzelner Beziehungstypen sowie der strukturelle Rahmen, in dem Beziehungen stattfinden, in den Blick. Der Gesundheitszustand der Ingenieure wurde mithilfe der Kategorie ‚Gesundheit und Wohlbefinden‘ des *Copenhagen Psychosocial Questionnaires* (Dupret *et al.* 2012/2013) ermittelt. Die quantitative Studie stützte sich auf einen Fragebogen, der an die im Funktionsbereich Nutzfahrzeuge tätigen Entwicklungsingenieure gerichtet wurde. Die Ergebnisse wurden anhand von explorativen multivariaten und deskriptiven

statistischen Methoden untersucht. Für die qualitative Studie wurden Leitfadenterviews mit Entwicklungsingenieuren und Experteninterviews mit verschiedenen betrieblichen Akteuren durchgeführt. Die Resultate wurden anhand eines Modalitätenkatalogs analysiert, der aus der quantitativen Studie hervorgegangen ist.

Zusammenfassung zentraler Ergebnisse

Innerhalb der untersuchten Gruppe lassen sich drei Leistungsprofile von Arbeitsbeziehungen unterscheiden: ein *defizitär-negatives Profil*, welches von einem Defizit positiver und dem Vorliegen negativer Leistungen geprägt ist, ein *positives Profil* und ein *ambivalentes Leistungsprofil*, welches sowohl positive als auch negative Inhalte aufweist.

Die Leistungsprofile hängen von den sozioprofessionellen Merkmalen der Befragten, den Charakteristika einzelner Beziehungstypen sowie von dem strukturellen Rahmen von Arbeitsbeziehungen ab. *Defizitäre und negative Leistungen* treten vornehmlich in der Gruppe der diplomierten Ingenieure auf, die eine hohe funktionale Verantwortung in der Projektorganisation wahrnehmen und in besonderer Weise organisationsvermitteltem Druck ausgesetzt sind. Sie kommen typischerweise in Beziehungsformaten vor, die durch eine geringe Formalisierung, hohe funktionale Abhängigkeit und widersprüchliche Zielsetzungen geprägt sind. Defizitäre und negative Leistungen sind darüber hinaus eng an eine Entbettung der Arbeitsbeziehungen von direkten Arbeits- und Interaktionskontexten, eine wahrgenommene Verschlechterung der Arbeits-, Karriere- und Beschäftigungsbedingungen sowie an ein wirtschaftlich geprägtes Austauschverhältnis zum Unternehmen geknüpft.

Positive Leistungen von Arbeitsbeziehungen finden sich überwiegend unter Ingenieuren, die sich in einer fortgeschrittenen Etappe ihrer Karriere befinden, den Beruf über interne Weiterbildungsmaßnahmen erlangt haben und Führungsfunktionen in der vertikalen Organisation wahrnehmen. Sie gehen vorrangig von Beziehungsformaten aus, die abseits der Projektorganisation angesiedelt sind und keine antagonistischen Muster aufweisen. Positive Leistungen gehen des Weiteren einher mit strukturellen Rahmenbedingungen, die von raumzeitlicher Beständigkeit und regelmäßigen Kontakten zu signifikanten Beziehungspartnern geprägt sind. Sie werden auch durch zufriedenstellende Arbeits- und Karrierebedingungen und das Vorliegen eines sozialen Austauschverhältnisses zum Unternehmen bedingt.

Hinsichtlich der Frage nach dem Zusammenhang zwischen den Leistungen von Arbeitsbeziehungen und der Gesundheit am Arbeitsplatz, lässt sich feststellen, dass Leistungen von Arbeitsbeziehungen zwar keinen direkten Einfluss auf den wahrgenommenen gesundheitlichen Zustand der Arbeitnehmer haben, sich aber auf deren Wohlbefinden auswirken. Ein *defizitär-negatives Leistungsprofil* ist mit einem vermehrten Auftreten von Stress und Gereiztheit assoziiert. Ein *positives Leistungsmuster* geht mit einer Abwesenheit jeglicher Formen von Unwohlsein einher und ein *ambivalentes Leistungsprofil* ist mit vermehrtem Stressempfinden verbunden.

Einordnung in den Forschungskontext

Die Studienergebnisse bestätigen bisherige Befunde zur Bedeutung von Arbeitsbeziehungen für das Erleben von Arbeit und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz. Zugleich erweitern sie mit dem Rückgriff auf die allgemeine Kategorie der Leistungen den Blick auf die Bandbreite möglicher Wirkungen von Arbeitsbeziehungen auf die Arbeitnehmer und auf die Art und Weise, wie diese zusammenspielen. Die Resultate betonen den Einfluss organisatorisch vorgegebener Beziehungsmuster und Rahmenbedingungen auf die Leistungsinhalte von Arbeitsbeziehungen

und damit das Gestaltungspotenzial, welches von der Organisation von Unternehmen und Arbeit ausgeht.

Bibliographie

- Caillaud, Sabine/Flick, Uwe (2016): Triangulation méthodologique. Ou comment penser son plan de recherche, version auteurs, https://www.researchgate.net/publication/303019389_Triangulation_methodologique_Ou_comment_penser_son_plan_de_recherche (12.08.2022)
- Dupret, Emile/Bocéréan, Christine/Teherani, Mardjane/Feltrin, Martine (2012): Le COPSOQ: un nouveau questionnaire français d'évaluation des risques psychosociaux, in: *Santé Publique*, vol. 24 (3/2012), S. 189-207. <https://doi-org.inshs.bib.cnrs.fr/10.3917/spub.123.0189> (12.08.2022)
- Flick, Uwe (2011): Mixing methods, triangulation and integrated research: challenges for qualitative research in a world of crisis, in: Denzin, Norman K./Giardina, Michael D. (Hrsg.), *Qualitative Inquiry and Global Crises*, Walnut Creek: Left Coast Press, S. 132-152.
- Hollstein, Betina (2001): *Grenzen sozialer Integration. Zur Konzeption informeller Beziehungen und Netzwerke*, Opladen: Leske + Budrich.
- Hollstein, Betina (2002): Bedingungen von Vergesellschaftung im Alternsprozess. Georg Simmels Beitrag zur Konzeptualisierung sozialer Beziehungen, dans: Dallinger, Ursula/Schröter, Klaus (Hrsg.), *Theoretische Beiträge zur Alterssoziologie*, Opladen: Leske + Budrich, S. 235-260.
- Hollstein, Betina (2008): Strukturen, Akteure, Wechselwirkungen. Georg Simmels Beiträge zur Netzwerkforschung, in: Stegbauer, Christian (Hrsg.), *Netzwerkanalyse und Netzwerktheorie. Ein neues Paradigma in den Sozialwissenschaften*, Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S. 91-104.
- Luhmann, Niklas (1976): *Funktionen und Folgen formaler Organisationen*, 3. Auflage, Berlin: Duncker & Humblot.